



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Vorbildung der Gedult.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

den Kopff vnd einen Willen must brechen / durch die Gedult
 must die Sinnlichkeit überwinden / die Gehorsamkeit ist das Fun-
 dament / welches nit besteht ohne Gedult / beyde müssen beyein-
 ander seyn / diemell aber nach dem Exempel Christi die Gehor-
 same in der Gedult desleydens / vnd diese in ruhiger stiller Ubers-
 wegung bestehet / damit desto näher vnd hurtiger dich zu sol-
 chem tauglich machest / so ersih dich nach Gelegenheit in folgender

Vorbildung der Gedult.

Als einigemein Kind / mit welchem der Mensch
 dasjenige was er in seinem Herzen vnd Gedan-
 ken verborgen hat / kan erklären / ist die Red. Diß allein
 gibt an das Taglicht was in dem Menschen verbor-
 gen / dahero nit vnrecht ein Philosophus oder Weltweis-
 er als er einen wolte erkennen / auff diese Form anredet
 Red so sihe ich wer du bist / solches bekräftiget die es-
 selbige Weisheit selber / sagend. Ex abundantia cordis
 os loquitur. Auß Ubersfluß des Herzens redet der
 Mund. Gar schön sagt der H. Ephrem: Wann wir
 vnseren Mund zureden eröffnen / so öffnet sich auch die
 Thür vnser Herzens vnd kombt an den Tag alles das
 jenige was darinnen verborgen. Derowegen wann
 vnser Herr durch die Gedult beunruhiget vnd voll des
 murrens / so bald sich der Mund eröffnet / fangt er an zu
 brummsen / wie schädlich aber solches murren vnd
 brummsen einer Ordens Person seye / erscheinet ge-
 nugsam auß dem / daß der H. Vatter Benedictus in
 seiner Regul alle Gelegenheit zu solchem mit allem
 Ernst verbietet / vnd abschneydet / dann solches Laster
 nit allein den ganzen Menschen inficiert / vnd alle seine
 Glieder der guten Wercken vnnützlich machet / sonder es in-
 ficiert auch mit seinem bösen Geruch des Exempels den
 Neben-Menschen / von diesem sagt gar schön vorgemel-
 ter H. Ephrem / ein grausamer vnd ellender Mensch /

welcher dem murren vnd brumblen statt vnd
 gibt/dann er einer Versammlung ein grossen Schaden
 bringt durch die Aergernuß/Zerstörung der Liebe/
 Trennung der Einigkeit/vnd Verwürrung des Frides
 diese aber fügt dem jenigen / wo sie ihren Verruch
 nimbt/den größten Schaden zu / dann sie ihm ver-
 ret seine gute Werck/hingegen derjenige/welcher
 müchtig vnd starck die Widerwärtigkeit übertrage
 durch die Gedult seine Bewegungen/vnd das
 des Herrkens unterdrucket / der behaltet nit allem
 Schönheit seiner Seelen/sonder vermehret selbige
 wie der H. Bernardus sagt/so lang der H. Geist in
 Kämmerlein vnser Herrkens bey vns verbleibt/
 den in demselbigen vnser Schatz vermehret. Dem
 die Liebe/der Fride/die Gürtigkeit/die Demuth/die Ein-
 keit: die Sanfftmuth/die Gedult/vnd andere derg-
 lichen Tugenden / so bald aber wir anfangen vnruhig
 werden/zuzucken/zumurren vnd brumblen/weicht
 H. Geist von vns / dann ihm ein solche Vnru-
 Herrkens ganz vnd gar zuwider. Gleich wie aber
 wenig Sawrtzig ganken Zeig versäwret/vnd ihm
 Süßigkeit benimbt / also auch ein kleine Vnru-
 wann ihr statt vnd platz wird geben / nimbt auß
 Herrken alle Süßigkeit des Frides / der Einigkeit
 Liebe/dahero der weise Mann sagt/ Eccl. 33. 5. Die
 Herrk eines Narren ist gleich einem Rad eines
 nen Wagens/welches gyriet vnd murret/ also auch
 thorrechte Mensch / welcher solte mit Frewden
 nicht allein die Widerwärtigkeiten in Creuz vnd
 den/sonder auch in Armuth/in Sreiß vnd Brand
 anderen dem Leib notwendigen Sachen / in der
 horfame vnd Vnterthänigkeit/in der Vergessenheit
 nes Veruffe fangt an zu brumblen vnd murren:

vnd weil mit solchem ihme sein Obligation vnd Pflliche
 nicht abgenommen wird/hat er nichts zum besten / als
 sein eigne Vnrub/hingegen aber / welcher in die Gedult
 ergribt / der kombt dardurch in die warhafftige Ruhe /
 wann gleich wie der Schuldner / sagt der H. Dorotheus
 niemalen ruhig ist / biß so lang er seine Schulden bes
 zahlt/also auch kan der Mensch niemalen in seinem
 Herzen ruhig seyn / biß so lang er den Schulden-Last
 seiner Sünden dem allmächtigen GOTT bezahlet / dise
 richtigste Bezahlung ist die gedultige Übertragung der
 Schand vnd Schmach/wie auch anderer Widerwärt
 igkeiten/ dahero der Psalmist sagt. Vidi humilita
 tem meam, & laborem meum, & dimitte univer
 sa delicta mea. H. Er sehe an mein Demuth vnd Ar
 beit vnd vergibe mir alle Übertretungen. Dann eben
 mit dergleichen Mühs hat Christus selber vnser Schu
 den abgezahlt. Gedencke wie vil Leydens der Schmach
 vnd Spott es ihne habe gekostet/vnd was er habe gelit
 ten/wisse daß du durch kein anders Mittel wirst erkaufe
 n die wahre Ruh vnd Glorj/als wann du mit Christo
 in der Sanfftnuch vnd Stillschweigen wirst leyden /
 nach Zeugnuß des H. Pauli / si compatimur & glo
 rificabimur. Wann wir mit Christo werden leyden/
 so werden wir auch mit ihme glorificiert werden.

Solches hat gar schön ein H. Vatter seinett
 Jünger zuverstehn geben / da er von ihme befrage / wie
 er könne zum geringsten selig werden / antwortend :
 Wann du dich lasset verschmähen vnd verspotten vnd
 solches mit Stillschweigen übertragest / so bist nit weit
 von dem Weeg der Seligkeit ; dessentwegen wir die jes
 usen/welche vns Mattern zur Gedult geben/nit allein
 mit sollen fliehen/hassen/oder verfolgen/ sondern sie vil
 mehr lieben vnd ehren/ja auch suchen : Dann wie ein
 H.

H. Einsidler sagte; die jenigen / welche vns schen
 vnd schmähen/ die vns plagen vnd vexieren / die
 fen vns zu wahrer Vollkommenheit: Die jenigen
 welche vns künglen vnd loben / dieselben verfüh
 vns/ vnd legen vns Strick zu dem Fahl. Dann
 du schon hast verstanden / so ist der erste Staff
 Verderben/ die erste Ehr/ vnd das aigne Wolgeschick
 welches entsethet auß dem Lob; von welchem sagt
 der Allmächtige bey dem Propheten Isaia: Popu
 meus, qui te beatum dicunt, ipsi te sequuntur
 Mein Volck die dich loben/ verführen dich/ dattu
 Weeg des Lobs / sonder das Creuz vnd Schmach
 GOTT führet. Dahero ein frommer alter Vatter
 erwan ihme von einem Vbel nachgered wurde
 er sich ganz danckbar gegen ihm ein. Der H. E
 ler Marcus sagt / daß kein gewissers Zeichen se
 Ehrgeiz/ welcher auß einer Ordens-Persohn ein
 Strum machet / als das Trawren in dem Schmach
 der jentige aber/ welcher mit Freuden solches ann
 erledige sein Seel von der ewigen Verdambnis
 ist zwar wol wahr / daß solche der Empfindligkeit
 Schmerzen verursacht/ aber nichts desto weniger
 niget sie die Seel; mit Leyden wird die Gedult
 ret/ das widerwärtige Werck/ gibt dir den Wert
 Tugend/ dahero niemands solle vermeinen / daß
 che Tugend werde bekommen in anderen Leuten
 genden/nemblich in der Liebe/in der Sanfftmuch
 der Demuth/in der Gedult/in der Vollkommenheit
 nein freylich/ sonder anderer Vnvollkommenheit
 dir die Tugend: vorgegabte Tugendē geben dir
 zu leyden. Dahero der H. Vatter Bernardus sagt
 Gedultiger ist / welcher nit allein böses nit mit
 vergiltet/ sonder welcher auch übertragt den jenigen
 wels

welcher ihne beleidiget/ ja einem solchen auch guts er-
 wehret/diſſiſt ein vollkommnes Werck/welches ohne das
 Schwerdt/ vnd Blutvergieſſung das Sig-Krankslein
 Marter erobert/diſſiſt der Schild/welcher zu nichts
 macht/die Pfeil der Schmach-Reden/diſer hebe
 die Streich der vergiffen Zungen/mit Schweigern
 den diſe vnſere Feind überwunden/vnd zu Schand
 gemacht/ein ringe/ja gar kein Arbeit/sonder ein
 ruhiger Ruh der Zungen vnd Leſſen wird zu ſolchen
 ſchönen Sig vnd Victory erforderet/diſe Victory aber
 hat ein dreyfachen Kampff-Platz/der erſte/ſeynd die
 Schmach-Wort/der andere der Verluſt der zeitlichen
 Haab vnd Güter/der dritte/die leiblichen Schmerzen;
 von diſen dreien hat gar ſchön erſtgenambſter H. Bern-
 hardus triumphieret / dann wie von ihme in dem 3.
 Buch 6. Capitelſ ſeines Lebens geſchriben / ſo hat er
 mit höchſter Sanfftmuth übertragen die Schmach-
 Reden/vnd der Verluſt einer groſſen Summa Gelts/
 da ihme auff ein Zeit von einem ein ſtarcker Ba-
 denſtreich gegeben wurde/das ihme alſo das Angeſicht
 anſchwellen/hat er ſolchen Frevel nit allein nit be-
 rechen zurechen/sonder den jentigen/welche ihn rechen
 wolten/ſolches auff das höchſte verbotten / hat alſo in
 dem Werck erzeigt/was er ſeine Brüder gelehrt / dann
 er ſagte das es gar nutzlich einer Ordens-Perſohn /
 wann ſie die einfallende leibliche Widerwärtigkeit/ vnd
 Mangel mit Freuden annehme/die höchſte Vollkom-
 menheit ſeye es / wann ſie auch ſolche mit allem Ernſt
 ſuchen/dann die wahre Gedult iſt leyden/oder thun das
 was nit gefalle/ſolche ſollen wir wegen der liebe Chri-
 ſti erſerig annehmen / dann er vnſerwegen 7 ſolche in
 dem höchſten Grad auch hat angenommen.

Mein Kind/vnſer höchſte Freud/nach der Lebe

des H. Jacobi / soll seyn / wann vns anfallen un-
 liche Versuchungen vnd Widerwärtigkeiten / dann
 sagt Christus / in paciencia vestra possidebitis
 mas vestras. In ewrer Gedult werden ihr ewer
 sen besitzen. Solche hat mit der künfftigen
 Unempfindlichkeit / die nechste Verwandtschaft
 alldorten nichts ist zuleyden / hie aber auff dier
 wird das jenige / was zuleyden / durch die Gedult
 wann es nichts wäre / gleichsamb nit empfunden
 deme die Frewd vnd innerliche Trost / die Trauer
 nit zulass / vnd die Liebe der Feinden von keinem
 nichts weiß / sondern alle die jenige / welche Wider-
 tätigkeiten zufügen / für die beste Freund vnd Guter
 werden geachtet: Ein schöne Kunst durch das gute
 böse zu überwinden. Ein Meisterstück in solchen
 vns gezeigt die H. Jungfraw Euphrasia / dann nach-
 me sie den bösen Feind durch vnterschiedliche Strei-
 terlich hat überwunden / vnd zu schanden gemacht
 allbereit durch das sibentägige Fasten / auch die
 Begürlichkeiten vnd Anmuthungen des Fleisches
 gehrte zudämmen / hat der leybige Sathan selb
 ihrem Vornehmen begehrt zu verhindern / durch
 ihrer Mitschwester / mit Mahinen Germana / dann
 dise solches strenges Fasten hatte in Obacht gehalten
 ist ihr an statt des guten Exempels / der Meyd vnd
 gunst gegen die Euphrasia erwachsen / hat sich dem-
 gen wider sie aufgelassen / vnd ihr heimlich
 worffen ; daß sie solches allein auß Ehrgeiz vnd
 Ehr thäre vnd also nachfolge der H. Abtrissin / dann
 auch derselbigen in dem Ambt möchte nachfolgen
 re berowzen sie mit folgenden Worten an ! Du
 rriegerische / alles Lists vnd Bosheit volle / werst du
 daß du solches darumb thuest / damit du an der

nicht statt kommen mögest / wann sie mit todt abgehet /
 trawe aber zu Christo / er werde dich niemahlen zu
 Ehr lassen gelangen / als die Euphrasia solches
 sie / siehe sie ihr zu Füßen / vnd sprach / vergib mir
 vnd dich gesündiget : Da dises der Abbtissin
 erzehlet worden / hat sie Germanam für das ganze
 Convent beruffen / vnd zu ihr gesprochen : du boßhaff-
 tige / was hat dir Euphrasia ge-
 sagt / daß du sie an ihren guten Wercken ver hinderen
 wilt / du bist nit würdig / daß du mehr in dem Convent
 vnd Versammlung der Schwestern sollest seyn / oder
 dienen / derowegen ich dich hiemit von denselben
 absondern. Als nun dises Euphrasia gehört / stie-
 zte sie die Abbtissin zu Fuß / vnd batte / daß sie den Fä-
 hler der Germana wolle verzeihen vnd nit also streng mit ihr
 verfahren / aber dieweil sie dreißig Tag lang nichts er-
 langen möchte / stellet sie auch an ihr Zucht-Weisterin
 Kallam vnd andere auß den älteren Schwestern / daß
 sie mit ihr bey der Abbtissin für die Schwester Germa-
 nam solten umb Gnad bitten / derowegen durch so vilen
 Fürbit die Abbtissin bewegt / fordert für sich Germa-
 nam vnd redt sie an : Was hast gedacht / daß du dises
 eifrige Euphrasia an dem guten Fürhaben hast wollen
 verhindern / Hast nit sollen gedenccken / daß sie / ob sie
 vor wol auß Kayserlichem Gebür / sich nichts desto-
 wiger erdemüthiget / vnd umb Christi Willen dir gedie-
 net. Nach dem nun auß Anstiftung Euphrasia alle
 Schwestern die Abbtissin umb Gnad haben gebetten /
 hat sie die Abbtissin widerumb zu Gnaden auffgenom-
 men / aber bey disem verblibe es nit / dann nachdem der
 Euphrasia ist anbefohlen worden / daß sie einer von dem
 bösen Geist besetzten Persohn solte abwarten / mißgunte
 ihr

ihr solches auch/dise Germana / sagte zu den
 Schwestern/ hat man dann kein andere könn
 den/die diser Persohn abwartete als Euphrasia
 alles an der Euphrasia gelegen? sie allein kan
 thun? niemand gilt mehr etwas? derowegen
 diser Persohn will zu essen bringen/dann ich so
 als Euphrasia: Nimbt derowegen die Speis vnd
 zu diser Persohn: aber die Besessene faht sie
 an/zerreißt ihr die Kleider/ würfft sie zu Boden
 fange an auß ihrem Leib zu fressen: Da nun solches
 Schwestern durch das Geschrey gehört/ eysten
 Euphrasia vnd zeigten ihr an/ wie übel Germana
 der besessenen Persohn tractiert wurde / gleich
 Euphrasia der Germana zu Hilff/vnd erretter sie.

Mein Kind/ siehest wie dises adeliche Junge
 sein das böse mit autem habe vergolten/ wann du
 hast/weiters in die Erkandnuß zu kommen / in
 gen Gedult/so es geübt in seinen leiblichen Sch
 vnd Kranckheiten/so kanst sein wunderbarliches
 lesen/ in welchen du genugsame Materij wirst
 ihme nachzufolgen. Derjenige welcher
 will/sagt der H. Ephrem: der muß annehmen alle
 Eräbseeligkeiten / Angst vnd Noth / so wol
 Kranckheiten vnd Schmerzen / als auch Schel
 Schmach- Wort von dem Menschen. Es werden
 nit außbleiben die vnichtbarlichen Aengstigen
 Verlassenheiten / vnd Anfechtungen der Seelen
 welchen vns theils der böse Feind von der
 menheit will verhindern/ theils auch der gütige
 vns gleich wie das Gold durch das Frew probiert
 daß erscheine/ob wir ihne auß ganzem Herzen vnd
 len lieben/dann wo die Liebe/ist alles bitter
 überzückeret: Daben also solche die größte Frewd
 in

Trübsalen/vnd Plagen / indeme ihnen allezeit die
 des H. Pauli vor Augen schwebt: Non sunt con-
 gnæ passionés hujus temporis ad futuram glo-
 riam, quæ revelabitur in nobis. Das leyden diser
 hat kein Gleichmässigkeit / gegen der zukünfftigen
 Lohn/welche in vns geoffenbahret wird; Trösten sich
 fleiß mit der gewissen Hoffnung / daß je mehr sie
 Leidenheiten haben vnd je schwärer selbige seynd/ je
 höhere Glory sie werden erlangen/ gleich wie der Hanff/
 länger vnd stärker er wird geriben/vnd gearbeitet/ je
 schickeren vnd zärteren Faden oder Leinwath er abgibt /
 ein köstliches Ding die Gedult/dann welcher solche rechte
 Gedult der ist glückselig / in deme er mit solcher ein-
 schickung vnendliche Mängel der übrigen Tugenden
 übertrifft/ er hat die wahre innerliche vnzerstörliche Freud
 des Heils/dann ohne kein Widerwärtigkeit betrübt / er
 ist stark/daurchafft / vnd vnüberwündlich in den An-
 sehungungen / dann die Kleinmüthigkeit ihm nit kan
 kommen/er ist geschwind vnd behend in der Gehorsam-
 keit/ dann er die Räuhe nichts achtet/er ist vollkommen
 in der Liebe des Neben-Menschen/ dann nichts widri-
 ges solches kan zerstören/die/welche ihm fluchen/ segnet
 er in dem Kriega hat er allezeit den Frieden/in der Ruh
 ist er ernst / in dem Fasten lustig/in dem Gebet be-
 schäftigt / in den Wercken vnsträfflich / in den Worten
 schlicht vnd aufrecht/in Erfüllung der Gebotten fleißig.
 Dagegen aber derjenige/ welcher nichts will leyden /
 hat kein Trübsal nit hat/der verschimblet vnd verfar-
 ret in seiner sicheren Trägheit also / daß er sich selber
 verachtet/ aber gleich wie der frische durchziehende Lufft
 nichts lassen vergraben/noch das beweglich vnd gleich-
 mäßig ungestümme Gemell das Wasser nit laste verfar-
 ren/sonder dasselbige allzeit auff ein neues erfrischt/et /
 also

also auch die Trübsal vnd Widerwärtigkeit erwecket
vnd erfrischet das Menschliche Herz/ daß es nit ver-
let/ noch mit dem Schümmel der Hinlässigkeit an-
set/ dann wahr ist/ was der Prophet Isaias sagt: Ven-
tio dat intellectum. Die Plag eröffnet den Verstand

Dahero die Bäterliche liebevolle Hand zu-
die Kirchen ergreift/ vnd seinem Kind zeigt/ dem-
also angetrieben auffgemuntert werde / vnd wider-
erwache/ solches hat erfahren der H. Ephrem / we-
nit eher sich zum Stand der Vollkommenheit be-
hat/ als angetrieben durch Trübsal / die ihm der
Gott hat zugeschickt/ dann nachdem er als ein
thäter ist eingezogen worden / vnd 115. Tag lang
dem Kercker eingesperrt war/ nichts anders erwarte-
als den Todt/ ist er in sich selbst gangen / vnd hat
vorgenommen/ dasjenige H. Englische Leben / da-
geführt. Bis dergleichen alte vnd neue Exempel
ren allhero zu sehen/ wann es die Zeit möchte ged-
wie der liebevolle Gott durch den Zaum der
in der Widerwärtigkeit/ die ihme wolgefälligen
an sich ziehe/ vnd selbige auff dem Weeg der Voll-
kommenheit fort treibe. Dahero gar schön der H.
Basilus sagt Mein Kind/ ergreiffe die Gedult
sie ist die Krafft deiner Seel/ durch welche du
zu der Höhe der Vollkommenheit wirst gelangen
Bergeltung aber deiner Gedult sollest nit von den
schen hoffen / sonder vilmehr in der ewigen Glor-
dein gütigen Gott/ die Gedult ist ein starcke her-
Arznei der Seelen. Hingegen aber die Unge-
ein gewisses Verderben des Herzens/ solches haben
erkennet vnd erfahren die alten H. Einsidler/ in dem
durch diese Tugend seynd gleichsam worden
Engel/ du hast ohne Zweifel schon längst ge-
gesehen

erwehlet von der wunderbarten Bedult der H. Jungf
 mit Namen Marina / welche sich sonsten nambjete Maria
 dann als dise auß Antrib zu der Vollkommenheit /
 agte: Vnd leyder ihres Weibliches Geschlechts in Mannliche
 Wandel vnd sich also zu den Einsidlern in die Klös
 d zu sollicher Disciplin gesellet / hat ihr der gürtige GOTT ein
 solches Mitt / damit sie zum Berg der Vollkommen
 wderen entsends möchte gelangen / an die Hand geben / ins
 a / welche sie also nit allein / das schneeweiße Kräncklein der
 it begehrt / auch die Kräncklein der Marter / dann in deme sie fälschlich
 der ein Verfassers der Vnsauberkeit beschuldiget worden / hat
 ein lang mit allein nit entschuldiget / sondern auch die
 erwarnt / welche mühsamme vnd langwürige Fuß mit Fre
 hat dem verichtet / biß endlich GOTT dem Allmächtigen ges
 en / daß sie gewesen / durch ihren Todt ihr Vnschuld an dem
 empfehl
 gedult
 er GOTT
 en GOTT
 Vollkom
 H. Vatter
 du beh
 nagen / be
 den Vatter
 Blom
 e her
 ngedult
 haben
 indem
 r prob
 gehört
 gelien

durch solche vnblutige jedoch herzeringende Marter /
 er GOTT solliche Kräncklein haben erobert / dann nachdem sie
 in grossen Afferen seynd angeklagt worden / haben sie
 mit allein sich nit gerechtfertiget / sonder auch solche
 H. Vatter so solche Affer verdient / vnschuldiger weis mit
 großem Eyfer dem allwissenden GOTT für ein anges
 du beh
 nagen / be
 den Vatter
 Blom
 e her
 ngedult
 haben
 indem
 r prob
 gehört
 gelien

Solche Bedult mein Kind / erwünschet der H. Vatter
 Benedictus seinen rechtmässigen Kindern / da er mit
 dem Ernst befiehlt / daß kein anderer in solcher Zahl
 in aufgenommen werden / als derjenige welcher ein
 verbaren Lust / Muth / Frewd vnd Begird trägt zu
 haben den Schmachten vnd Verkleinrungen / ja was noch
 indem
 r prob
 gehört
 gelien

er begehrt auch wie schon gemeld / daß solcher solliche
 r prob
 gehört
 gelien

ertragen mit höchster Bedult die Gebrechlichkeit der
 gehört
 gelien

Brüderren oder Wie-Schwesterren / es seyen gleich
 gelien

S
 Mein

Mein Kind/wer ist auff diser Welt/auff den
 schen der nit ein Fähler an ihn hat/vnd also noch
 seinem Neben-Menschen nit ein Burde ist? Der
 vns annahmet der H. Paulus: Alter alterius
 portate & sic adimplebitis legem Christi.
 solle des andern Burde tragen/vnd also erfüllen des
 sah Christi. Mein Kind/gib fleissige Acht/das
 er wann anderen ein Burde sehest/sonder vil mehr
 ge die anderen/vnd dieselbige welche dir der H.
 Benediculus wie erst gemelt/aufferleat/wann du
 auch ein Form wilt/welcher du sollest nachsolgen
 stelle ich dir auß dem Elinaco für/den Betseltigen
 bacium/diser nach dem er in den Klösterlichen
 Stand auß Enfer der Vollkommenheit getreten
 von allen seinen Mit-Brüderen verhasset/vnd
 dermänniglich außgefäset vnd gebalget / also
 ihn auch von dem gemeinen Mittag-Essen verwe-
 derowegen er gar oft ohngeessen sich zuschlaffen
 müssen begeben; dieweil er von Natur etwas ge-
 zig: Da nun der H. Johannes Elinacus solches
 hen/redete er ihn auß Mitleiden an/mit diser
 Bruder Abbacire/woher kombts/das dich die
 zum öfftern von dem Tische verreiben/vnd sonst
 ob dir seynd/vnd ein jedwederer dir will Weis-
 den? Darauffer sich nit beklaget/sondern dises
 wort gabe/glaube mir Vatter/das mich meine
 vnd Brüder allein probieren / ob ich auch ein
 Persohn wölle werden oder nit/vnd dieweil ich
 gute vnd heilige Meinung weiß/so sende ich alle
 big vnd mit Freuden/vnd du solt wissen/das ich
 eie in solchem Stand schon 15. Jahr durch die
 Dies verharret bin/dises aber ist alles rechte
 me die Prob des Feurs wird das Gold nit gereinigt

Ein schöne Antwort: diser als er nach 2. Jahren/ das
 in dem 17. des Klostertlichen Einritts in sein Sterb-
 büchlein kommen / sagte er zu seinen Brüdern / ich
 wuncke dem Herrn/ vnd euch meine liebe Väter / daß
 mich allezeit fleißig probiert/ vnd in der Gedult ges-
 ehen haben/ dann ihr solt wissen / daß ich durch dieses
 Mittel von allen Anfechtungen des Satans bin ver-
 freet gewesen. Mein Kind/ siehest was die Widerwärt-
 ige vnd trewdige Gedult verursachet/ derowegen dich
 nicht zubeklagen / wann schon deine Mit-Brüder
 oder Mit-Schwesteren/ allezeit ob dir seynd / vnd dich
 zuhilfen/ dann du solt wissen / daß solches die sicherste
 Straß zum Himmel: Ein Edelgestein wird anderst nie
 glantzend/ als durch vil schleiffen vnd reiben / eben also
 wird der Mensch von seinen Gebrächlichkeiten anderst
 nicht gesäubert/ als durch dergleichen Widerwärtigkeiten.
 Will dergleichen Exempeln fündig ich dir noch allhero
 lesen/ wann es die Zeit möchte gedulden / wann du zu
 solchen Begürd hast/ so kanst solche erschen in dem Le-
 ben der heiligen alten Väteren. Noch mit einem will
 ich beschließen / welches auch beschreibet vorgemelter
 Eulacius. Es ware in einem Kloster ein alter ver-
 ehrlicher vnnwütscher vnd vngedultiger Keltigios/ diser
 hat bekommen einen Jünger mit Nahmen Achattus /
 welcher ganz from/ einfältig/ eines guten Willens/ vnd
 in den geistlichen Sachen über die massen verständig /
 der hat so vil von seinem alten Lehr-Meister erlitten /
 wann es schon erzehlet wurde / wurde solches für
 unglaublich gehalten werden/ disen da ich sahe / daß er
 sich wie ein Slav rauh/ hart vnd vnmenschlich ge-
 halten wurde / erbarmete er mich / derowegen ich ihn
 fragte/ Bruder Achatt wie siehst/ wie gehst? Er aber
 antwortete sich ganz vnd gar nichts/ da er doch die blaue

Maasen in dem Angesicht / die Heulen vnd Lachen
 dem Haupt köndte zeigen / sondern sagte es wären
 beyhm allerbesten / nachdem er nun 9. Jahr unter
 so strengen Zucht-Meister in aller Gedult hatte
 bracht/ist er in Gott verschieden/ nachdem aber der
 melte Lehr-Meister diesen seinen Jünger begraben
 er zu einem andern frommen Vatter sagte ihm:
 ter: Der Acharius ist gestorben/ aber er antwortete
 Du wirst mich nit überreden / daß ich solches glaube
 darauff der ander gesagt/ so komme vnd sehe sein Grab
 als nun diser zu seinen Grab kommen / ruffte er
 Bruder Acharius bist gestorben? Darauff er antwortete
 wie kan es seyn daß ein Mensch sterbe / der sich der
 dultigen Gehorsame hat ergeben? Mein Kind /
 wie die Unsterblichkeit durch solche wird erlangt
 ches hat wol erkennt diejenige Jungfraw / welche
 dem H. Athanasio begert/ daß er ihr wölle verheirathet
 seyn umb ein Lehr-Meisterin/ welche ihr die Zucht
 gleichsamb eingestehete/ da aber der H. Bischoff
 tugendsamme Englische Jungfraw zugabe / da
 unter ihrer Zucht lebte/ beklagte sie sich/ daß sie nit
 te unter solchem Regiment in der Vollkommenheit
 nehmen/derowegen er ihr ein andere zugabe / welche
 vorigen ganz vngleich/zänckisch/vnd hadertig / rau
 risch/vngedultig/rauh/vnd Zornmüthig/welche nit
 anders köndte/als bolderen/vnd balgen/welcher nit
 rechts war/ in welcher kein Sinnlichkeit / mit
 Wort/wie man von dergleichen pflegt zusagen/ nit
 ein Höll-Rigel war: Nach etwas verfloßner Zeit
 der H. Athanasius fragte/ wie sie in der Vollkom
 heit zugenommen/unter der Zucht einer solchen Me
 rin danckete sie ihme auffss höchste/ saend: Daß
 zum allerbesten habe können bey solcher sich in
 Zucht

Tugenden vermehren/ vnd zur erwünschter Vollkom-
 menheit durch die Gedult gelangen. Ein vngestalteter
 Stein wird durch die Hammer-Strich gestaltet/ ein
 gehobletes Holz wird durch die Schärpffe der Instru-
 menten geformet/ je schärpffer das Instrument/ je bäl-
 der vnd säuber das Holz wird gearbeitet. Eben also hat
 die Beschaffenheit mit dem/ von der durch die Erba-
 rung verderbten Natur vngehobleten vnd vngesora-
 men Menschen/ dahero gar schön der H. Geist dem H.
 Vatter Benedicto in dem 7. Capitel 4. Staffel der Dea-
 muth solches Instrument hat in die Feder dictiert/ auff
 folgende Form: Der vierdie Staffel der Demuth ist /
 wann einer in der Gehorsame in harten vnd widerwärti-
 gen Dingen/ oder auch in grosser erzeigter Vnbilliga-
 keit mit einem stillen Gewissen die Gedult erzeigt/ vnd in
 dem leyden mit müd noch verdrüssig wird / noch auch
 widerweicht/ sonder in der Gedult verharret / wie die
 Schrift sagt: Wer verharret bis ans End / der wird
 selig. Item/ laß dein Herr fest halten/ vnd erwart des
 Herrn/ vnd als er anzeigt daß ein Gläubiger umb den
 Herrn auch allerley widerwärtige Ding leyden solle:
 Sprich er in solcher Persohn/ wir werden umb deinet-
 willen täglich getödt/ vnd seyn geachtet wie Schlachtes
 Schaaf/ aber in Versicherung der Hoffnung Göttlicher
 Belohnung / mögen wir darauff mit Freuden sagen /
 aber dises überwinden wir alles von wegen dessen/ der
 uns geliebt / vnd an einem anderen Ort / sagt die
 Schrift: O Gott du hast vns versucht / vnd durchs
 Feuer bewehret/ wie das Silber; Du hast vns geführt
 in ein Strick / du hast auff unsere Rücken Verrübnuß
 gelegt/ vnd da er anzeigte daß wir unter einem Vorge-
 setzen solten seyn/ folgt gleich darauff: du hast Menschen
 über vnser Haupt gesetzt / dise aber erfüllen das Gebot
 des

S 2

des

des H. Ern/durch die Gedult in Widerwärtigkeiten
Schmach/welche so sie an ein Vacken geschlagen/
anderen auch darreichen; Dem der ihnen den
nimbt/lassen sie auch den Mantel/wann sie gezwungen
werden ein Meil zu gehn/so gehen sie zwo/ vnd mit
H. Paulo gedulten sie falsche Brüder / vnd leide
Verfolgung/vnd denen die ihnen übel reden/ reden
wol.

Mein Kind/du hast genuasamb verstanden
Nothwendigkeit der Gedult/das sie nit vnmöglich
zeugen die erzehte Exempel / allem beschliesse ich
Discurs/mit dem Sprüchlein des H. Vatters
gleich wie das Ungewitter den Schiffmann/den
daren die Schlacht / den Starckmütigen die Ver
muß probiert / also bewehrt einen Christen die Wi
därigkeit/es muß seyn/ergib dich nur darein.

Mein Kind/dein ganzer Beruff deines eiffligen
Standes ligt an der heutigen Lehr / dann in der gedul
Gorsame dein ganzes Belas bestehet/damit du nun eifflig
da solches erfüllet/so durch ange folgende Puncten / vnd
nem jedwederen erspiegle dich wol.

Spiegel vnd Richtschnur des Gehorsams

1. Das einer gehorsamb seye den Gebotten der Vor
setzten/ob solche schon anderst thun in dem Welt
als sie mit dem Mund befehlen.
2. Das einer dem anderen/auch dem minderen
un eren gehorsame.
3. Das einer in allen auch ohnmöglichen
gehorsame.
4. Das einer nichts thue ohne den Gehorsamb
Vorwissen der Vorgesetzten.
5. Das einer ohne allen Verzug oder Aufschub
fams.